

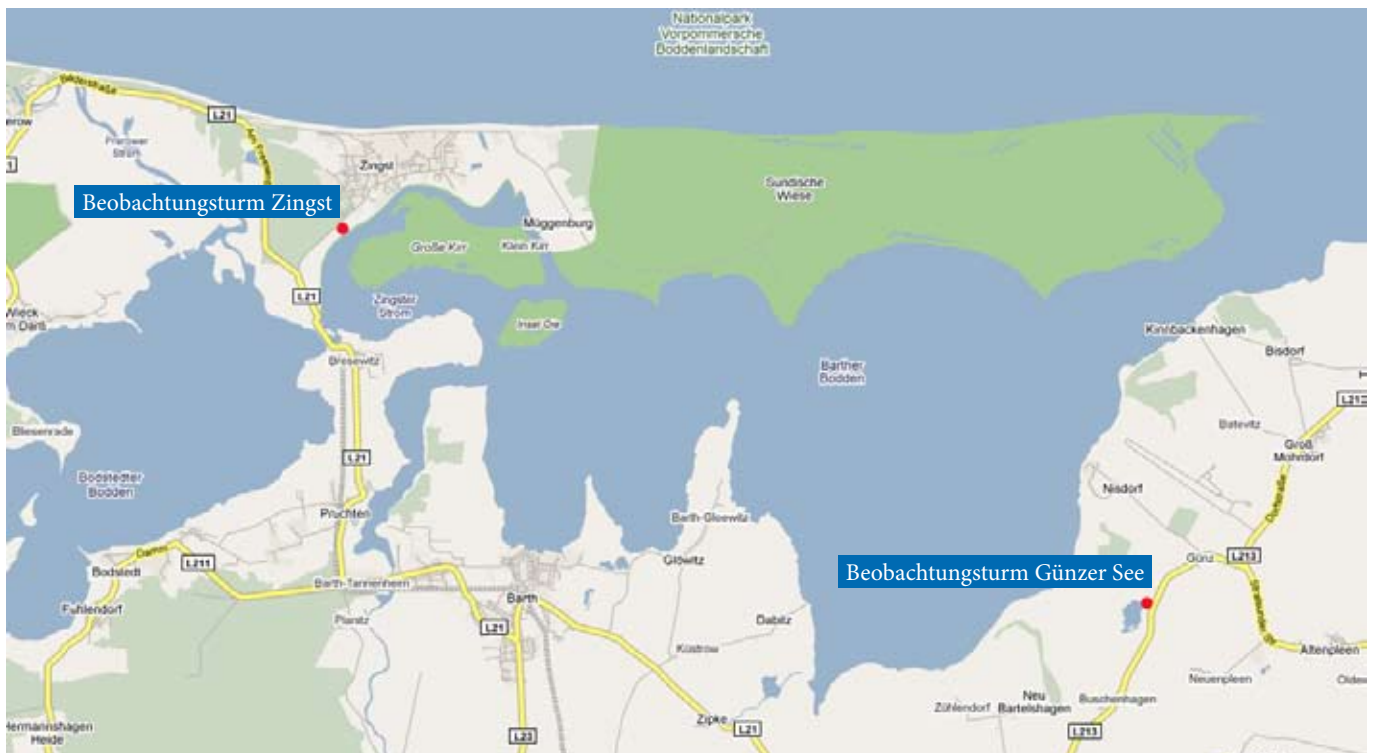
Unterwegs *mit dem NABU*

Anleitung für eine Kranichexkursion in der Fischland-Darß-Zingst- und Rügen-Bock-Region

KURZINFO

Zeit	Herbst (Mitte Oktober; die durchschnittlich höchste Anzahl von Kranichen hielt sich in den letzten zehn Jahren um den 17.10. hier auf)
Lernziel	Kranichzug, Infos rund um den Kranich
Orte	Beobachtungsturm am „Günzer See“ (Ablenkfütterung) und Beobachtungsturm in Zingst (Abendeinflug)
Anfahrt	Von Süden kommend durch 18356 Pruchten über die Meiningenbrücke, danach ersten Abzweig rechts auf die Barther Straße nach 18374 Zingst. 1,4 km nach dem Abzweig geht es links auf den Parkplatz. Die Beobachtungshütte befindet sich gegenüber auf dem Deich.
Entfernung	zwischen Zingst und dem Günzer See liegen 30 km Landstraße
Dauer	ca. 5 Stunden (Probe-Exkursion von 14.00 bis 19.00 Uhr)
Material	Karte, Spektiv, Autos (Teilnehmer fahren mit Privatfahrzeugen in Fahrgemeinschaften)
Vorbereitung	Vorher sollte die Strecke abgefahren und die beiden Beobachtungspunkte angesehen werden. Aktuelle Informationen zur Anzahl der Kraniche gibt es beim Kranich-Informationszentrum in Groß Mohrdorf.

ÜBERSICHTSKARTE



AM TREFFPUNKT

Waldparkplatz

Es bietet sich an, den Beobachtungsturm in Zingst gegenüber der Insel Kirr oder den Zingster Hafen als Treffpunkt zu nutzen. Dort können bereits erste Vogelbeobachtungen gemacht werden, bis alle Teilnehmer eingetroffen sind. Außerdem befinden sich Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Zingster Beobachtungsturm.

Nach der Begrüßung wird eine Einführung in die Region gegeben (Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf). Anschließend wird die Lage der Kranichschlafplätze auf einer Karte gezeigt. Hier, in der Region Fischland-Darß-Zingst und Rügen-Bock befindet sich einer der bedeutendsten Kranich-Rastplätze in Europa. Mit bis zu 70.000 Exemplaren rastet hier ein großer Teil des europäischen Kranichbestandes. Die Kraniche verlassen ihre sicheren Schlafplätze morgens, um zu den bis zu 40 km entfernten Nahrungsflächen zu fliegen. Auf der Karte kann man die ungefähre Lage der Ablenkfütterungen auf dem Festland zeigen (die Anzahl und Lage der Ablenkfütterungen kann jährlich abweichen. Im Herbst 2008 gab es acht Ablenkfütterungen).

Als ersten Exkursionspunkt steuern wir den Aussichtsturm am Günzer See an. In unmittelbarer Nähe zum Turm befinden sich Ablenkfütterungen, so dass man zu Zugzeiten im Herbst eine Kranich-Garantie geben kann. Mitten auf dem Acker befindet sich den Oktober über ein Fotoversteck. Mietet man sich dort ein, kann man die Tiere aus nächster Nähe fotografieren. Allerdings muss man auch morgens vor Sonnenaufgang die „Fotohütte“ betreten. Abends, nachdem der letzte Kranich geflogen ist, darf man sie wieder verlassen. Es ist darin Platz für zwei Leute, statt Toilette gibt's einen Eimer. Bei Interesse melden Sie sich im Kranich-Zentrum in Groß Mohrdorf.

ACHTUNG

Bevor alle Teilnehmer in die Autos steigen ist immer darauf hin zu weisen, dass an den Ablenkfütterungen nur an ausgewiesenen Stellen gehalten und geparkt werden darf! Durch unvernünftiges Verhalten wird die Flucht der Kraniche ausgelöst. Der dadurch erhöhte Energiebedarf muss von den Tieren durch stärkere Nahrungsaufnahme kompensiert werden. Störungen an den Schlafplätzen können sogar zur Aufgabe des Schlafplatzes führen. Wir wollen die Kraniche beobachten und nicht stören oder gar vertreiben!

1. EXKURSIONSPUNKT

Beobachtungsturm Günzer See



Diese Stelle eignet sich sehr gut für die Kranich-Beobachtung. Nördlich und östlich des Turmes liegen Ablenkfütterungen (mit ausgestreutem Weizen). Die Flächen werden von der Verbindungsstraße zwischen Barth und Groß Mohrdorf getrennt. Vom Turm und vom Parkplatz aus hat man ideale Beobachtungsmöglichkeiten (es ist auch mit größeren Mengen an Grau- und Blässgänsen zu rechnen). Da die Kraniche nicht weit entfernt sind, kann man sie hier sogar mit dem bloßen Auge beobachten. Es empfiehlt sich natürlich trotzdem ein Spektiv aufzustellen. So können die Kennzeichen der Vögel optimal besprochen und von allen Teilnehmern erkannt werden:

- großer grauer Schreitvogel (größer als Weißstorch)
- Schnabel gerade und kürzer als bei Störchen
- nicht verwandt mit anderen langhalsigen und langbeinigen Vögeln
- steht den Rallenvögeln näher
- Schultergefieder stark verlängert, hängt als „Schleppe“ über den Schwanz herab
- Geschlechter äußerlich identisch, Männchen mitunter etwas größer
- Größe: 1,10 – 1,20 m
- Spannweite: 200 – 220 cm
- Gewicht: Männchen bis 7 kg; Weibchen bis 5,9 kg
- Alter: Gefangenschaft: 42 Jahre und 10 Monate;
- Ältester Ringvogel (FIN): 17 Jahre und 3 Monate
- Generationslänge: 14 Jahre
- Verlängerte Luftröhre in Verbindung mit lufthaltigen Hohlräumen im Brustbein ist Voraussetzung für den schmetternden Klang der Rufe (der Name geht auf den Ruf zurück)
- jedes Individuum ruft offenbar unterschiedlich
- Stimme der Jungvögel im Herbst aus den Rufen der Adulten herauszuhören (piepsend „Tschirp“)
- unbefiederte rote Hautstelle am Scheitel nur bei Altvögeln und aus der Nähe sichtbar

- Jungvögel am braunen Kopf und Hals erkennbar, auch im 2. Jahr noch ohne charakteristische Kopffärbung

Da an dieser Beobachtungsstelle ein reger (Flug-)betrieb herrscht, kann auch über den Flug der Kraniche gesprochen werden:

- Weite Strecken fliegen Kraniche in Linien oder Keilen, kürzere Strecken auch ungeordnet
- Das Fliegen in Formation ist mit einer Energieersparnis für den jeweils folgenden Vogel verbunden, die in Abhängigkeit von Verbandsgröße und -form und dem Abstand der Individuen bei ca. 20 % liegt
- Fluggeschwindigkeit: 45 – 65 km/h; bei günstigen Windverhältnissen auch 80-130 km/h
- Flughöhe: Während des Zuges 100 – 2.500 Meter; über Hochgebirgen bis zu 4.600 Meter
- Flugdauer ins Winterquartier: je nach Wetter, manchmal Non-Stop-Flug (ca. 2 Tage)
- Aufenthalt im Winterquartier: von November – Februar / März

Die Kraniche kommen zum Fressen hierher. Sie ernähren sich wie folgt:

- Tierisch und Pflanzlich, wobei Pflanzennahrung überwiegt
- im Sommer hoher tierischer Anteil: Größere Insekten, Regenwürmer, Mollusken, auch kleine Wirbeltiere (Junge fressen vorwiegend Insekten, Würmer und Schnecken)
- in Mitteleuropa: Erntereste, Feldpflanzen, Beeren, Getreide, Erbsen, Bohnen
- im Winterquartier: Oliven, Eicheln (v.a. der Korkeiche i.d. Extremadura)
- im Frühjahr: gerne liegen gebliebene Kartoffeln
- Um Energiereserven für den Weiterzug zu sammeln, nehmen die Kraniche täglich 200-300g Getreide auf

Wenn man die großen Trupps auf den Nahrungsflächen betrachtet, fällt auf, dass die Familienverbände innerhalb der Gruppe immer zusammen bleiben. Man kann so z.B. sehen, welche Paare ein und welche zwei Junge haben.

Der Jahreslauf sieht für den Kranich so aus:

- An Sammel-, Rast- und Überwinterungsplätzen oft sehr große Trupps, die gemeinsam Nahrung suchen und schlafen, Familienverband bleibt aber erhalten
- Unverpaarte Vögel suchen in den Wintertrupps Partner

- Erstbrut mit 2, meist jedoch mit 4-6 Jahren
- Paarverhalten variabel, d.h. sowohl monogame Dauerehe als auch mehrfacher Partnerwechsel
- Brutrevier von einigen Brutpaaren mehrjährig genutzt, andere mit Revierwechsel und Umsiedlung im Umkreis von bis zu 15 km
- Balz nach Ankunft im Brutgebiet (Männchen balzt mit Prahlmarsch, bei schräng nach oben gerichtetem Schnabel)
- „Tanzen“ ist vermutlich keine Balz, sondern eine Reaktion auf allgemeine Erregung
- Partner bleiben i.d.R. während des Jahres zusammen
- Beide bauen das Nest
- Legebeginn (Ende März) hauptsächlich April; im Mai (bis Juli) Nachgelege bei frühem Verlust möglich (ca. 50%), sonst nur 1 Jahresbrut
- Gelegegröße: 2 (1-3) Eier
- Brutdauer: 30 Tage; beide brüten (ab erstem Ei)
- Junge schlüpfen im Abstand von bis zu 2 Tagen
- Nest wird nach max. 24 Stunden verlassen
- beide hudern und führen (manchmal 1 Juv. pro Ad.)
- bis 3 Tage wird Futter im Schnabel vorgehalten
- mit 9 Wochen können Junge kurze Strecken fliegen (daher sollten die Jungen bis dahin beringt sein)
- Sammeln zum Herbstzug
- immer mehr Kraniche versuchen in Deutschland zu überwintern
- viele Kraniche bleiben über Winter in Europa (Frankreich, Spanien). Nur ein Teil fliegt über Gibraltar bis nach Nord-/Westafrika.

Die Kranich-Beobachtung am Günzer See ist äußerst beeindruckend. Trotzdem darf man die Zeit nicht außer acht lassen, wenn man den abendlichen Schlafplatz-Einflug erleben will!

Sollte wider Erwarten nicht viel los sein, empfiehlt sich die Weiterfahrt zum Kranich-Beobachtungspunkt in Hohendorf.

2. EXKURSIONSPUNKT

Beobachtungshütte in Zingst



Abhängig vom Wetter sollte man früher oder später an der Beobachtungshütte in Zingst sein. Bei schlechtem Wetter sind die wenigen Plätze in der Hütte schnell vergeben, so dass man sehr zeitig dort eintreffen muss (>2 Stunden vor Sonnenuntergang). Bei gutem Wetter ist es in jedem Fall schöner, den Einflug auf dem Deich zu erleben.

Man sollte spätestens eine Stunde vor Sonnenuntergang dort sein. Durch das Spektiv können Enten beobachtet werden, bevor Tausende von Kranichen und Gänsen kommen.

In der Zwischenzeit sollte man den Exkursionsteilnehmern noch etwas über den Schutz und die Gefährdung der stolzen Vögel erzählen:

- seit Mitte des 19. Jahrhunderts wegen direkter Verfolgung und Lebensraumverlust (Zerstörung von Feuchtgebieten) Rückzug des Kranichs in Ost-Europa um 300-400 km nach Norden
- in Mitteleuropa ebenfalls sehr starker Lebensraumverlust mit Erlöschen der Population verbunden
- Lange Zeit reichte Areal im Westen kaum über die Elbe hinaus
- Durch Schutzmaßnahmen und höhere Rückkehrquoten aus den Winterquartieren sowie bessere Anpassung des Kranichs an landwirtschaftliche Nutzflächen:
- Trendumkehr und deutliche Bestandserhöhung in Mitteleuropa seit den 1970er Jahren!
- Mittlerweile Ausbreitung in aufgegebene und bisher unbesiedelte Gebiete
- Dabei Vervielfachung des Bestandes in D von:
 - 391 - 421 BP (vor 1977), auf:
 - 837 - 922 BP (1982)
 - 1.761 – 1.909 BP (1992)
 - 3.040 – 3.101 BP (1999)
- In D Arealausweitung von 1964-95: über 150 km
- erste erfolgreiche Brut in NL 2001

- neue Brutpopulationen in GB und F
- in Dichtezentren mittlerweile hoher Populationsdruck durch Nichtbrüter und vagabundierende Paare = verringerter Bruterfolg
- in Nord- und Osteuropa auch Abnahme des Bruterfolgs (daher weiterhin Schutzmaßnahmen erforderlich)
- Ansammlungen bei W-Ziehern an den wichtigsten Rastplätzen z.T. über 20.000 (Zahl der West-Zieher von 1960 bis 1990er Jahre von etwa 40.000 auf über 80.000 angewachsen)
- Bei E-Ziehern Rastplätze in Mitteleuropa (Hortobagy in Ungarn) über 55.000 Ind.

Infos von Günter Nowald, Leiter des Kranich-Informationszentrums Groß Mohrdorf:

- Brutbestand 1987: 1.350 BP
- Brutbestand 1997: 2.650 BP
- Brutbestand 2007: 5.900 BP
- Allerdings nicht nur Bestandeszunahme, auch besseres Monitoring Grund für höhere Zahlen
- Dennoch Erhöhung durch verbesserten Schutz sowie Renaturierung von Mooren und anderen Feuchtgebieten (=Sicherung des Lebensraumes für den Kranich)
- Noch vor wenigen hundert Jahren haben Kraniche europaweit gebrütet; nun kehren sie langsam in Gebiete zurück, wo sie zuvor durch den Menschen und seine Aktivität ausgerottet wurden: z.B. in Lothringen 4 BP (mind. 2 brüten erfolgreich)
- in NL seit mind. 2 Jahren 2-3 BP (+ mind. 13 Nichtbrüter, die hier übersommern)
- seit 1979 brüten Kraniche erfolgreich in Norfolk (Ost-England); gesamte Population in GB 35-40 Individuen;
- in Norditalien gibt es Überwinterungsversuche;
- erste Brutversuche aus Ungarn
- In der Vorpommerschen Boddenlandschaft rasten im Herbst hauptsächlich Kraniche aus Schweden und Norwegen
- Im Rhin-/ Havelluch rasten im Herbst hauptsächlich Kraniche aus Polen und dem Baltikum
- Vögel aus Finnland findet man in beiden Regionen
- Rügen-Bockregion seit jeher ein traditioneller Rastplatz
- Rhin-/ Havelluch erst seit 1990
- in beiden Regionen wurden in den letzten 2 Jahren jeweils um die 70.000 Ind. gezählt
- Voraussetzung dafür sind ruhige und sichere Schlafplätze im Flachwasser sowie große mit Getreide und Mais

bestellte landw. Nutzflächen in der Umgebung

- 1993 haben die ehrenamtlichen Kranichschützer noch quasi alleine den Abendeinflug beobachtet (zur Erfassung der Rastpopulation)
- Jahr für Jahr kommen immer mehr Gäste zu den 3 bekannten Beobachtungsplätzen (Bisdorf, Zingst und Pramort)
- Gefahr durch Tourismus, wenn Leute sich nicht an die Regeln halten, Fluchtdistanz unterschreiten: Kraniche fliehen, haben unnötigen Energieverlust; viele unerfahrene Jungkraniche verenden dabei an Freileitungen
- Gefahr durch Landwirtschaft: Durch nationale und europäische Subventionen sind mittlerweile 25% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in MV mit Raps bestellt (als nachwachsender Rohstoff zur Energiegewinnung). Auch Maisorten ohne Kolbenwachstum (=hohe Biomasse für Biogasanlagen) bieten keine Nahrung. Auch Gänse sind betroffen.
- Auch Freizeitbeschäftigungen, wie Kite-Surfen in der Nähe der Rastplätze oder Überfahren der Plätze mit Ballonen nehmen zu.
- Die Schifffahrten zu den Kranichplätzen haben bislang keine negativen Auswirkungen (im Gegensatz zu Touren mit kleineren Booten, die sich nicht an die Bundeswasserstraßen halten und deshalb dichter an die Plätze heran fahren können = Unterschreiten der Fluchtdistanz!)
- Besenderungsergebnisse: Kraniche nutzten Ende Juni bis Anfang August Reviere von durchschnittlich 80 ha Größe (bei schlechterem Nahrungsangebot oder Störung durch Menschen auch über 150 ha groß)
- Kraniche nutzen trotz sich ändernder landwirtschaftlicher Nutzung gerne die gleichen Brutreviere Jahr für Jahr wieder
- Für den täglichen Nahrungsbedarf legen Kraniche täglich eine Laufstrecke von 28 km zurück
- Eine Überlappung der Reviere tritt nur in Ausnahmefällen auf
- Straßen und Verkehr verkleinern die mögliche Fläche für die Futtersuche, da die Familien einen durchschnittlichen Abstand von 300 m einhalten (bei Bundesstraßen betrug der durchschnittl. Abstand 150 m).
- Jungenverluste treten durch Straßenverkehr, Bahnverkehr, Energiefreileitungen und Stacheldrahteinzäunungen, sowie durch Prädation auf.
- Durch Farbberingung wurde nachgewiesen, dass sich die durchschnittliche Zugstrecke in den letzten 10 Jahren von >2.000 km auf <1.500 km verringert hat (Klimaänderung!)
- Geringere Zugleistung ist von Vorteil (weniger Gefahren, geringerer Energieverbrauch, schnellere Rückkehr ins

Brutgebiet, früheres Brüten bei milder Witterung)

- Prognose im Klimaatlas europäischer Zugvögel geht jedoch vom Aussterben der deutschen Brutvögel aus, da die Erwärmung zum Austrocknen und damit zur Zerstörung der Bruthabitate führen wird!
- Weitere gute Beobachtungspunkte für den Schlafplatz-Einflug der Kraniche:
- Kinnbackenhagen
- Bisdorf (Beobachtungshütte)
- Pramort (Beobachtungshütte; Begrenzte Personenzahl, Karten gibt es in der Informationsausstellung „Sundische Wiesen“)
- Meningenbrücke

Gute Beobachtungsmöglichkeiten gibt es auch an der Ablenkfütterung in Hohendorf, wo man hinter Sichtschutzschirmen und erhöht aus einer Halle heraus beobachten kann.

Einen tollen Panoramablick über die gesamte Region hat man vom Aussichtsturm in Barhöft.

FAKTEN

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft wurde 1990 gegründet. Er ist 80.500 Hektar groß (84% Wasserflächen). Der Nationalpark erstreckt sich vom Darß über den Zingst, die vorgelagerten kleineren und größeren Inseln bis hin zur Westküste Rügens. Dabei werden große Flächen von Ostsee und Bodden eingeschlossen.

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft stellt einen repräsentativen Ausschnitt der vorpommerschen Ausgleichsküste sowie der Flachwasserzone der Ostsee als größtem Brackwasserlebensraum der Erde dar. Er umfasst:

- erdgeschichtlich sehr junge Landschaftsformen, die von einer innigen Durchdringung von Land- und Wasserflächen mit hoher Küstendynamik gekennzeichnet sind,
- Flachwasserökosysteme der Ostsee,
- Windwatten, Sandhaken, Nehrungen, aktive Kliffs, Strände und Dünen,
- zwei Boddenketten als vollständige Flachwasserökosysteme mit Brackwasserröhrichten und Küstenüberflutungsmooren,
- Waldökosysteme mit vollständigem Spektrum von Pionier- zu Klimaxgesellschaften und deren natürliche Waldränder bzw. Kampfzonen an wachsenden und zurückschreitenden Meeresküsten und Boddenufern.

Weitere Informationen gibt es beim:

Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5
18375 Born
Tel. 038234-502-0
Fax 038234-502-24
Email: poststelle@npa-vp.mvnet.de
www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de

FAKTEN

Im Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf gibt es eine ganzjährig geöffnete Dauerausstellung, die umfassend über den Kranich informiert. In der Zugzeit wird zudem ständig ein informativer Film gezeigt. Die Mitarbeiter kennen die aktuellen Rastvogelzahlen und geben gerne Auskunft über gute Beobachtungspunkte. Das Kranich-Informationszentrum koordiniert die Kranich-Zählungen in der Region und bildet die ehrenamtlichen „Kranich-Ranger“ aus. Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten im Oktober: Montag bis Sonntag von 9.30 bis 17.30 Uhr.

Weitere Informationen gibt es beim:

Kranich-Informationszentrum
Lindenstr. 27
18445 Groß Mohrdorf
Tel.: 038323 - 80540
Fax: 038323 - 80541
www.kraniche.de

Impressum

© NABU Mecklenburg-Vorpommern, 1/2009
Arsenalstr. 2
19053 Schwerin
www.NABU-MV.de

Bilder: Willi Rolfes

gefördert von:

